

# Ein Wochenende im Osten von Gambia

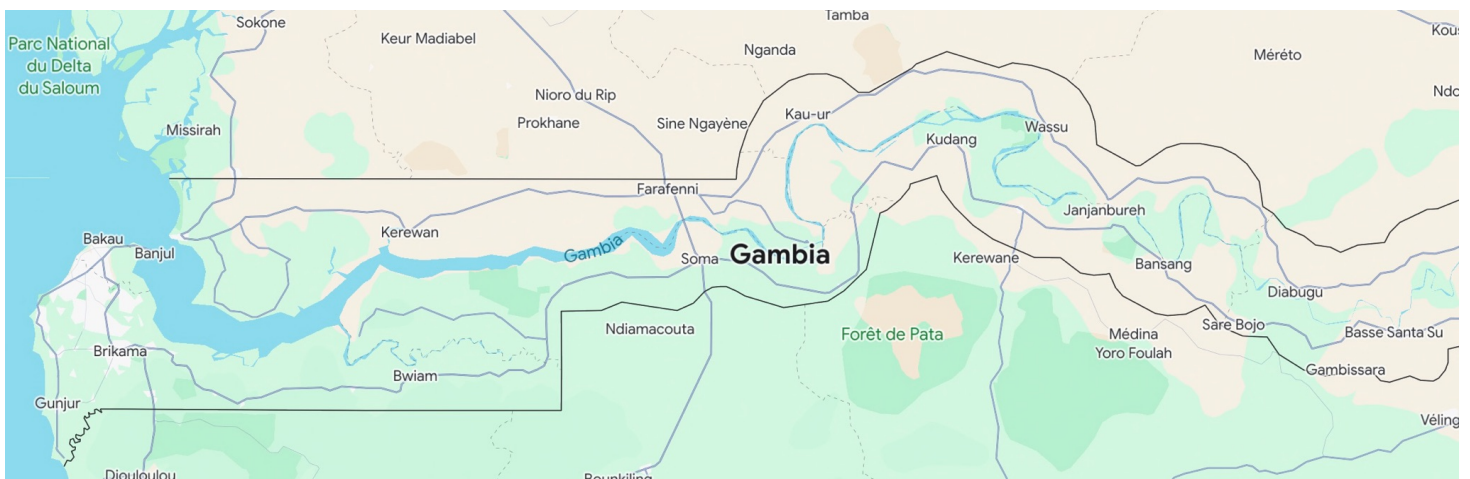
von Kai Jansen



Nachdem wir schon knapp vier Wochen in Gambia waren und uns mittlerweile schon gut in dem Schulalltag eingefunden, an die Temperaturen gewöhnt und viele interessante Eindrücke gesammelt haben, sollte es am Wochenende einen ganz besonderen Ausflug geben.

Ziel sollte der tiefe Osten von Gambia sein, wobei wir uns stets an dem „Gambian-River“, der auch auf dem ersten Bild (s.o.) zu sehen ist, orientiert haben.

Dabei haben wir neben vielen Einblicken vom Landesinneren auch immer wieder viele Blicke auf den River erhalten und konnten auf der Fahrt die Vielseitigkeit des Landes aufs Neue kennenlernen.



Die Schule, an der das Praktikum absolviert wird, ist in einem kleinen Dörfchen Namens Kitty, welches wie euer Wohnort in der Nähe von Brikama im Westen des Landes liegt.

Euer Wohnort ist in dem Dörfchen Madina, von wo auch die Reise in den Osten begonnen wurde. Gestartet wurde früh morgens mit dem „Feierwagen“, der ein ausgedienter, umgebauter alter Mannschaftsfeuerwehrwagen aus Deutschland ist und auch für die Studis immer mal wieder als dankbares Taxi dient.

Gelenkt wurde das Auto von Baba, der selbst Gambianer und der Bruder von Uwes Frau ist.

Ebenfalls mit im Auto war Uwe, der das ganze Projekt ins Leben gerufen hat und der bei der Tour ebenfalls von seinem Sohn Noah begleitet wurde.

Und die restlichen Plätze füllten wir, die Studis und zwei Freunde von Uwe, die ebenfalls seit vielen Jahren im Projekt aktiv sind, jedes Jahr wieder nach Gambia kommen und ebenfalls Lust hatten den Osten des Landes zu erkunden.

Die gesamte Tour sollte uns allen natürlich viele Einblicke bieten und mehr vom Landesinneren von Gambia zeigen, jedoch war unser Ziel: Janjanbureh, ein bedeutender Ort an dem vor vielen Jahren der Sklavenhandel eine sehr bedeutende und auch menschenunwürdigen Rolle spielte.

Nicht nur wir sollten bei dem Ausflug auch einen Schwung Bildung der Vergangenheit mitbekommen, sondern Uwe hat den Ausflug auch bewusst geplant um das erlangte Wissen über die Strecke, die Eindrücke und die Orte in den kommenden Wochen mit in den Schulalltag zu inkludieren.

Er legt neben den Möglichkeiten, die den Kindern in der Schule geboten werden, ebenfalls viel Wert darauf mit den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen kleine oder auch große Ausflüge zu unternehmen.

Für die beiden Abschlussklassen der 9. Klasse sollte es in wenigen Wochen nämlich auf genau diese Route gehen, die den Kindern ebenfalls weitere Einblicke in und von dem Land geben sollte und auch ein Schwerpunkt auf die Vergangenheit der gambianischen Einwohnerinnen und Einwohner einen Fokus gelegt werden.

Gestartet im Westen des Landes in Brikama ging es also morgens auf der südlichen Seite des Gambian-Rivers weiter ins Landesinnere vorbei an Bwiam in Richtung Soma.

Auf der Höhe von dem Dörfchen Soma ging es für uns auf den Fluss zu, denn der sollte als nächstes überquert werden.

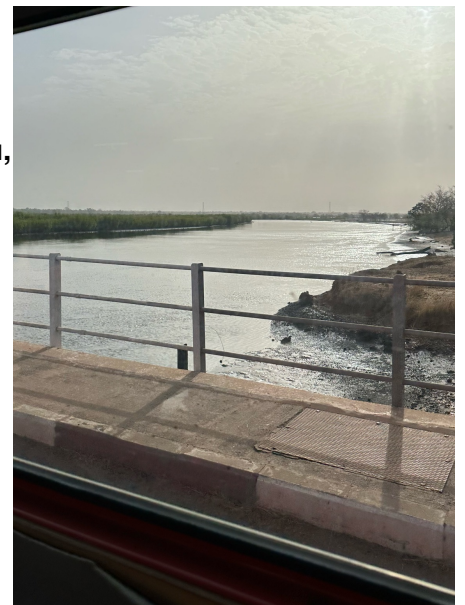
Nachdem wir den Fluss überquert hatten, gelangten wir relativ schnell in das Örtchen Farafenni, in dem wir einen kleine Pause machten um ein wenig die Beine zu vertreten, eine Cola zu trinken und um gemütlich eine Runde über den örtlichen Markt zu schlendern.

Nachdem wir nun die Flussseite gewechselt hatten, ging es danach für uns weiter auf der nördlichen Seite des Gambian-Rivers. Unser nächstes Ziel sollte die Kauren Eco Lodge in Kauren sein bei der wir unser eigentliches Mittagessen geplant hatten.

Nachteil: Ohne vorherige Anmeldung war leider keine Möglichkeit etwas zu essen.

Leer ausgegangen sind wir jedoch nicht, denn die Lodge war gelegen auf einem Hügel, wobei der Feierwagen auch ganz schön ans kämpfen gekommen ist aber uns sicher ans Ziel gebracht hat.

Belohnt wurden wir dann mit der Aussicht, die auch schon auf dem Titelbild zu sehen war:



**Unser nächstes Ziel sollte jetzt Wassu sein, wo die Wassu Stone Circles zu finden waren.**



**Das besondere an diesem Ort ist, dass die Steine vor vielen Jahren als Markierungen für Grabstätten genutzt worden sind.**

**Diese Steinkreise gibt es nicht nur in Wassu zu finden, sondern noch in einigen weiteren Orten des Landes. Die besonderen Bedingungen von steinigem Boden dienten dazu, dass diese Orte in speziellen Gebieten errichtet wurden.**

**Auch auf der offiziellen gambianischen Währung, dem Dalasi, sind die Wassu Stone Circle zu finden und aus genau der fotografierten Perspektive dargestellt.**

**Auch für Besucher und Touristen hat dieser Ort eine Bedeutung, denn wenn auf die großen Steine ein kleiner Stein gelegt wird, soll dies Glück bringen.**



Nach unserem Besuch in Wassu ging es für diesen Tag auf das letzte Stück unsere Reise in Richtung Janjanbureh.

Auf unserem gesamten Weg haben wir an den Straßen immer wieder Häuser gesehen, dessen Bauweise wir so aus Deutschland nicht kennen.

Die Bauweise der Dächer kam uns teilweise jedoch bekannt vor, denn es scheint so als würde das Material bei älteren Häusern in Deutschland genutzt werden (Reetdächer).

Umso weiter wir in das Landesinnere gelangten, ist uns zusätzlich sehr deutlich geworden, dass die Temperaturen nochmal höher sind als wir es aus dem Westen in „Küstennähe“ kannten.





**Angekommen in der Nähe von Janjanbureh, standen wir vor dem nächsten Abenteuer, denn Janjanbureh ist eine Insel, auf die wir von der südlichen Seite nur mit einer Fähre kommen konnten.**

**Also mit dem Feierwagen ab auf die Fähre und los ging die wilde Fahrt.**

**Nach dem Ankommen und Beziehen der Unterkunft haben wir die Gegend etwas erkundet und sind in Flussnähe auf Tierchen getroffen, die sich ganz besonders für unser Essen interessiert haben.**



Bei unserem kleinen Spaziergang hatten wir einen riesen Vorteil, denn ein Einheimischer aus der Unterkunft hat uns begleitet. Somit haben wir über den Ort viele interessante Infos bekommen können. Jedoch wurden uns auch Stellen und Orte gezeigt, die in der Vergangenheit von dem Sklavenhandel sehr geprägt und deren Überreste auch bei unserem Aufenthalt noch ersichtlich waren.



Auch hier hat uns ein Gambianer angesprochen und konnte uns viele Sachen über die Zeit der Sklaverei erzählen. Wir hatten ebenfalls die Möglichkeit das Gebäude zu betreten und den Raum von innen zu sehen, in dem die Gräueltaten der Sklaverei vor vielen Jahren noch aktiv stattgefunden haben.

Nach dem Besuch ging es für uns dann auch auf den Rückweg zur Unterkunft und nach einem aufregenden ersten Tag freuten wir uns umso mehr auf unser Abendessen und eine Müttze Schlaf.

**Am nächsten Tag sollte der Fokus ganz auf der wundervollen Natur und die Möglichkeit zum Besichtigen von Tieren gehen.**

**Dafür sind wir schon zeitig aufgestanden um mit einem kleinen Boot den Fluss hoch zu fahren.**

**Dabei konnten wir die umfangreiche Pflanzen- und Tierwelt bestaunen und umsomehr das gute Wetter genießen.**



Zu sehen waren immer wieder auch Bäume, die wir so noch nie gesehen haben:

Worauf wir uns jedoch bei dem Ausflug am meisten gefreut und gebangt haben zu sehen?

## Die Hippos!!!

Und glücklicherweise sind wir erfolgreich gewesen.



Diese Tiere einmal in ihrem natürlichen Lebensraum zu sehen ist wirklich beeindruckend gewesen. So niedlich die Hippos jedoch aussehen, umso bewusster muss einem sein, dass sie zu den gefährlichsten Tieren Afrikas gehören und vor allem wenn es um ihre Jungen geht erhöhte Vorsicht gilt.

Ausgestattet mit einigen Fotos und dem Handy, umso mehr Bildern im Kopf und einem Grinsen im Gesicht ging es für uns dann auch wieder ab in den Feierwagen, der uns im Laufe des Tages sicher wieder zurück nach Madina berachte.